

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Hellmuth Rehme: Der Bildschnitzer Thomas Jöllemann aus "Österreich"
und seine Nachfahren

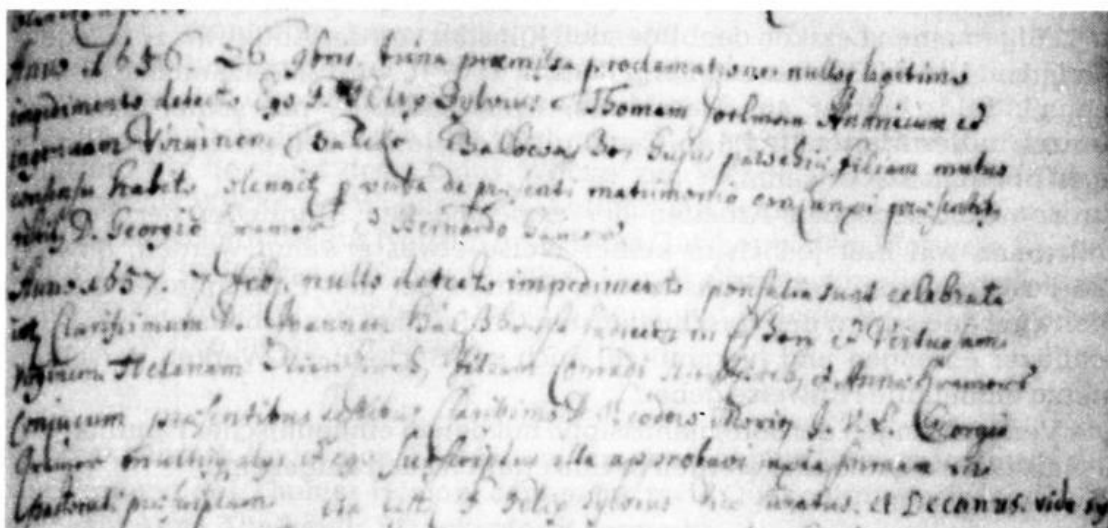
urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Der Bildschnitzer Thomas Jöllemann aus „Österreich“ und seine Nachfahren

und seine Nachfahren

VON HELLMUTH REHME

Über die künstlerische Tätigkeit von Thomas Jöllemann und seinen Nachfahren ist in der Literatur unseres Raumes mehrfach ausführlich berichtet worden. Die Herkunft des ältesten Bildhauers dieser Familie, der in der Stadt Quakenbrück im 17. Jahrhundert lebte, blieb bisher dunkel. Bei meinen Versuchen, hier etwas Licht in die Vergangenheit dieser Schnitzerfamilie zu bringen, hatte ich nach langen vergeblichen Bemühungen in dieser Richtung hin doch noch Erfolg. Im ältesten Kirchenbuch von St. Marien, der katholischen Pfarre zu Quakenbrück, fand ich im Copulationsregister des Jahres 1656 als einzige Eintragung dieses Jahres die Heirat Joelman/Halbwassen mit folgendem Wortlaut:



Auszug aus dem Taufregister von St. Marien, Quakenbrück

Anno 1656 26. 9. bris trina praemissa proclamationae nulloque legitimo impedimento detecto Ego F. Felix Sylvius Thomam Joelman Austriacum et ingeniam virginem Talcke Halbwassen huius parochiae filiam natus consensu habito solemniter p. verba de piscati matrimonio coniunxi praesentibus testibus D. Georgio Kramer et Bernardo Hamor.

Zu Deutsch: Im Jahre 1656, am 26. November, wurden von mir, nach dreimaliger vorhergegangener Proklamation, von keinem gesetzlichen Hindernis gefährdet, F. Felix Sylvius Thomas Joelman aus Österreich und die einheimische Jungfrau Talcke Halbwassen, eine in diesem Kirchspiel geborene Tochter, mit Genehmigung in der Wohnung, feierlich durch die Worte des Fischers ehelich verbunden, in Gegenwart der Zeugen D. Georg Kramer und Bernard Hamor.

Im Handbuch des Bistums Osnabrück (Berlage, 1968) wird angegeben, daß die Kirchenbücher der Pfarre St. Marien erst ab 1853 beginnen. Ein altes schweinsledern gebundenes Kirchenbuch der Pfarre bringt jedoch bereits ab 1650 Eintra-

gungen für alle kirchlichen Handlungen (Taufen, Trauungen, Beerdigungen). Thomas Joelman stammt also aus Österreich. Alle bisherigen Nachforschungen dort, über genealogische Gesellschaften seinen Ursprung zu verdeutlichen, blieben ergebnislos.

Wenn nachfolgend versucht wird, die Lebensdaten der Familie Jöllemann für mehrere Generationen aufzustellen, so muß eingangs auf die vorhandenen Lücken hierbei aufmerksam gemacht werden, die entstanden sind, weil hierzu aus vielen Pfarren die Unterlagen zusammengetragen werden mußten. Teils sind die Kirchenbücher in allen Pfarren nicht vollständig erhalten, teils ist bei noch so sorgfältiger Arbeit die eine oder andere Eintragung übersehen worden. Kirchenbücher aus folgenden Pfarren sind benutzt worden:

Quakenbrück (St. Marien-kath., St. Sylvester-evgl.), Berge (kath.), Holte, Aschendorf (beide kath.).

Damit ist der Weg, den die Familie Jöllemann in 150 Jahren nahm, in etwa schon aufgezeigt.

Der Name wurde unterschiedlich geschrieben: 1656 Joelman, 1700 Jeulmann, 1727 Jölleman, 1756 Jöleman, 1753 Jölemann, 1767 Joelman.

Im „Allgemeinen Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart“ von Ulrich Thieme und Felix Becker, 1907 ff, wird Jöllemann als „Jöllermann“, Bildschnitzer aus Haselünne, Kreis Meppen, mit seiner barocken Kanzel in der Marienkirche in Osnabrück, die leider den zweiten Weltkrieg nicht überdauerte, erwähnt.

Zu den künstlerischen Arbeiten der verschiedenen Mitglieder der Familie Jöllemann soll hier jedoch in keiner Weise etwas erwähnt werden, obwohl die Feststellungen der Wohnsitze der Familie bei den Eintragungen in den Pfarrkirchenbüchern der verschiedensten Gemeinden das Arbeitsfeld der Bildschnitzer einengen und (vermutlich) auch zur Suche nach Werken derselben hierzu eindeutige Hinweise geben.

Die Verflechtungen der Jöllemannssippe mit denen einheimischer Familien des Osnabrücker Nordlandes werden in Einzelfällen auch aufgezeigt.

I.

1. **Joelman, Thomas**, * . . . in Österreich, verh. 26. 11. 1656 Quakenbrück, † . . . Bildschnitzer.
2. **Halbwassen, Talcke** (Taleke), * . . . (Quakenbrück), † . . .
Ihre Eltern waren (vermutlich) Johan Halbwasse und Geske Siebenbürgen, letztere * 1601, † 7. 4. 1669 Quakenbrück, 68 Jahre alt. Die Eltern der Frau: Cordt von Siebenbürgen und Grete Schumacher.
Der Familienname „von Siebenbürgen“ läßt die Herkunft dieser Familie ebenfalls aus Österreich-Ungarn vermuten.

Kinder: (alle getauft in St. Marien Quakenbrück)

- | | |
|---|---|
| a) get. 25. 11. 1657 Joelmann, Franz Rudolph, | Paten: Georg Kramer,
Regina Halbwassen |
| b) get. 26. 1. 1659 Johann Heinrich, | Paten: Johann Brüninck, Henricus Nicolaus Meyer, Lucretia Oiemann |
| c) get. 12. 9. 1660 Catharina Maria, | Paten: Heinrich Dinghuß, Halbwassen, Anna Maria Hoffmann |

- d) get. 8. 3. 1662 Regina Alheid, Paten: Johann Vette, Catharina Meyer, Anna Borchers, sie war mit Henrich Schröder verheiratet und wurde am 13. 7. 1740 in Quakenbrück als seine hinterlassene Witwe begraben.
- e) get. 9. 7. 1666 Elisabeth, Gertrud, Paten: Sebastian S(l)iep, Catharina Halfwassen
- f) get. 21. 2. 1670 Thomas Simon, Paten: Heinrich Cloppenburg, Johann Halfwassen, Maria Halfwassen.

Von den drei Söhnen (a, b, f,) die vermutlich alle drei das Kunsthandwerk des Vaters erlernten, fehlte zunächst für Franz Rudolph noch jede Spur. Seine Vornamen sind aber in der Familie noch einige Generationen weiter gebräuchlich! Die Kirchenbücher in Berge beginnen 1691. Hier ist noch eine Nachsuche zur Familie Jöllemann nötig. Möglich ist auch, daß Franz Rudolph (a) seinen Wohnsitz in Haselünne genommen hatte, hier beginnen die Kirchenbücher schon 1641 und sind in ununterbrochener Reihe geführt worden.

Heinrich Jöllemann (b) war 1695 in Bippen tätig (Henrich Joelman, Kaufmann, Walter, Beiträge Orgeltopographie, Osnabr. Mitt. 67, Bd. S. 211).

Johann Heinrich Jöllemann (b) wird am 22. 5. 1700 als „kunsterfahrener Meister“ als Beistand des Colons Wilcke zur Wehde in Dalvers bei Berge genannt, als Wilcke zur Wehde seine Auffahrt mit seiner Frau Anna Catharina Schulte zum Nordhofe aus Nortrup bei seinem Gutsherrn, dem Kloster in Börstel, dingt für 130 Reichstaler einschließlich der Freibriefe für die Geschwister Wilckes zur Wehdes: Meinhard, Johann, Anna und Helene. Wilcke zur Wehde und Frau waren meine Vorfahren!

II a.

In Quakenbrück findet sich (St. Marien) von den Söhnen Thomas Joelmans nur die Trauung des **Thomas (Simon) Jeulmann**, civis Quakenbrugensis, am 29. 3. 1699 mit **Anna Adelheidis Blanckenfordt** vermerkt.

Man beachte die veränderte Schreibweise des Familiennamens, die aber jeweils von den Geistlichen der Pfarren nach dem Gehör geschrieben und damit verschieden dargestellt wurde.

Johann Henrich Jöllemann, * 1659, starb am 15. 2. 1710 in Berge. Er war in 1. Ehe mit Elisabeth Anna Hofflinger verheiratet. Ihr Vater, Kaspar Melchior Hofflinger war 1652 Kanonikus zu Wildeshausen. Er hatte eine Tochter des Pastors Alhard Gelle aus Bippen zur Konkubinin und mit ihr mehrere Kinder. 1661 apastorierte er und heiratete. Eine Tochter wurde 1654 geboren (nach Willoh). Wahrscheinlich hängt er zusammen mit der Familie Höfflinger aus Münster, da sich hier auch die Vornamen Melchior und Kaspar finden.

Kaspar Melchior Hofflinger war in Berge 1691 Küster und wird 1692 auch Schullehrer genannt. 1697 heißt er Johann Kaspar, er starb am 31. 7. 1703 laut Berger Kirchenbuch.

Aus der Ehe Jöllemann mit Hofflinger sind folgende Kinder in Berge verzeichnet:

- a) get. 8. 4. 1692 – Hermann Leo, der am 1. 2. 1707 verstarb
- b) get. 12. 9. 1694 – Dorothea Margaretha, Pate war hier Wilcke zur Wehde
- c) get. 23. 4. 1696 – Anna Elisabeth

In zweiter Ehe heiratete Johann Henrich Jöllemann am 23. 11. 1700 in Berge

Christina (auch Anna Christina) Löwekamp. Aus dieser Ehe werden als Kinder erwähnt:

- d) get. 29. 9. 1701 – Hendrike Juliane
- e) get. 18. 7. 1709 – Heinrich Hermann
- f) get. 30. 8. 1713 – Ferdinand Jeulmann, Paten . . .

Über den Verbleib der Kinder ist bislang nichts weiter bekannt.

II b.

Thomas Jeulmann, verh. 29.3.1699 Quakenbrück mit Anna Elisabeth Blankenfordt.
Kinder:(alle getauft in St. Marien, Quakenbrück)

- a) get. 29. 6. 1700 Anton Thomas, Paten: Dom. jud. scribe Wilhelm Anton Blankenfordt, Anna Godtfrieds
- b) get. 25. 11. 1701 Maria Agnes, Paten: Dna. Maria Catharina de Nivenheim, Abbatissa in Bersenbrück, Albertina Agnes Busch

Aus dieser Patenangabe kann man schließen, daß Thomas Simon Jeulmann für das Kloster in Bersenbrück gearbeitet hat.

- c) get. 8. 10. 1703 Rudolph Franziscus, Paten . . .
- d) get. 9. 8. 1705 Margaretha Catharina, illegitima, Elternangabe: Thomas Jeulmann, statuarius (= Bildhauer), Anna Elisabeth Blankenfordt. Der Hinweis „illegitimus“ ist dabei nicht aufzuklären.
- e) get. 22. 7. 1708 Anna Agnes, Paten: Dom. Ferdinand Blankenfordt, judici scribe, Alexanderina Ernesti. Elternangabe: Thomas Jeulmann, statuarius sapiens mensuarius (= ein verständiger maßvoller Bildhauer), und Anna Elisabeth Blanckenfordt.
- f) get. 19. 7. 1709 Heinrich Hermann Paten . . .

Weitere Kinder wurden nicht als Täuflinge gefunden in Quakenbrück.

Thomas Jeulmanns Frau Anna Elisabeth Blanckenfordt wurde in Quakenbrück (St. Marien) am 29. 4. 1669 getauft. Paten: Friedrich Caspar Glandorf, Anna Elisabeth Dumsbrock, Anna Elisabeth Zugeler. Ihre Eltern waren: Hermann Blanckenfordt, Gerichtsnotar in Quakenbrück, und Gertrud Agnes Glandorf, die 1651 heirateten. Sie hatten 9 Kinder, von denen Anna Elisabeth das vorletzte Kind war.

Die Familien Blanckenfordt und Glandorf waren in Quakenbrück über mehrere Generationen hinweg angesehene Notare, die bei den auf den Höfen des Osnabrücker Nordlandes erhaltenen Urkunden immer wieder vorkommen. Auch mit den in diesen Berufen tätigen Familien des Oldenburger Münsterlandes, es sollen hier nur Nienkerken, Glandorf, von Garrel, Hülshorst genannt werden, waren Versippungen.

Interessant sind die weiteren Blutskreise der Familie Blanckenfordt für das Artland. Hermann Blanckenfordts Eltern waren: Wilhelm Blanckenfordt, der 1624 Maria Groenloh, geb. 1604 in Grönloh, 1624 freigekauft, begr. 7. 4. 1672 als vidua, heiratete. Ihre Eltern waren der Colonus Hermann Groenloh, geb. um 1575 in Grönloh, war 1628 verstorben, und Catharina Gerberslage (vermutlich verschrieben für Sperveslage), die ebenfalls 1628 verstorben war. Großvater war Colon Lampe Groenloh, der 1582 und 1589 urkundlich genannt wird.

Gertrud Agnes Glandorfs Vater war entweder: Ludolphus Johannes Glandorff,

Gerichtsschreiber in Ankum, der 1644 genannt wird, oder Nicolaus Glandorff, Notar in Fürstenau und Ankum, der u. a. 1653 vorkommt.

Wilhelm Blanckenfordts Eltern waren (vergl. oben): Wernke Blanckenfordt im Dorfe Badbergen und Grete im Wohlde (1613 als Eheleute mit 7 Kindern genannt). Wir sahen oben, daß Thomas (Simon) Jeulmann, geb. 1670, verh. 1699, in Quakenbrück sechs Kinder taufen ließ. Später etwa ab 1708 - wirkt ein Thomas Jeulmann in Holte auf dem Hümmling als Bildschnitzer. Seine Frau Anna Elisabeth Blanckenfordt wird dort am 23. 4. 1744 begraben. Ferdinand Jöllemann, sein Sohn, der nicht in Quakenbrück getauft worden ist, lebte als Junggeselle in einem Hause in Holte. Er befaßte sich auch mit der Bildschnitzerei, hätte aber die künstlerischen Fähigkeiten seines Vaters nie erreicht, so wird aus Holte berichtet. Wenn ein Einwohner der Kirchengemeinde Holte bei ihm ein Feuerstübchen bestellt habe, dann hätte er diese Arbeit schnell einem Tischlermeister weitergegeben. Er sei auch sehr penibel gewesen und hätte sich immer einer Serviette bedient beim Essen, auch wenn er nur Roggenbrot zu sich genommen hätte.

In Aschendorf wurde am 25. November 1727 Franz(iscus) Rudolph(us) Jöllemann aus Holte mit Maria Cornelia Schwale aus Aschendorf getraut. Danach wird dieser Franz Rudolph auch ein Sohn des Thomas Jeulmann, geb. 1670, gewesen sein, dessen Taufe bisher noch nicht gefunden wurde. Seine Identität mit II b-c- ist aber sehr wahrscheinlich. Seinen Vornamen wird er von seinem Onkel gleichen Namens (I a) bei der Taufe bekommen haben. Zeugen der Trauung waren Johannes Meyer und Ferdinand Jöllemann, der auch ein Sohn von Thomas Simon Jeulmann war.

Das Ehepaar Franz Rudolph Jöllemann verh. mit Maria Cornelia Schwale ließ in Aschendorf drei Kinder (Mädchen) taufen:

- a) get. 19. 9. 1730 Appolonia Maria Catharina
- b) get. 22. 5. 1733 Margaretha Catharina
- c) get. 1. 2. 1736 Maria Elisabeth.

Rudolph Franziscus Joelmann wurde am 19. 12. 1767 in Aschendorf begraben mit dem Hinweis „Organista huius Ecclesiae“.

Grethe Joelmann aus Aschendorf, vermutlich die am 22. 5. 1733 getaufte, starb am 16. 4. 1800 als Ehefrau eines Arbeiters.

Hinrich Joelmann aus Aschendorf, der am 16. 6. 1807 in Aschendorf starb, ist bisher nicht zu identifizieren.

Wenn es auch nur Bruchstücke sind, die zur Aufhellung der Familiengeschichte Jöllemann, der berühmten Bildschnitzer aus mehreren Generationen unserer engeren und weiteren Heimat, dargeboten werden, so sollen sie doch, so unvollständig sie sind, zur ferneren Ergänzung der Öffentlichkeit bekanntgemacht werden.

Jeder Hinweis zur Ergänzung dieser Familiengeschichte Jöllemann wird gerne von mir entgegengenommen.

Die Reichstagswahlen im Oldenburger Münsterland 1918 - 1933

VON JOACHIM KUROPKA

Eine Analyse der Reichstagswahlergebnisse während der Weimarer Republik scheint auf den ersten Blick, viel Neues nicht zutage fördern zu können. Alfred Milatz hat in seinem grundlegenden Werk über „Wähler und Wahlen in der Weimarer Republik“¹⁾ den durch die Wahlergebnisse faßbaren politischen Prozeß im Deutschen Reich eingehend untersucht und insbesondere eine Antwort auf die Frage zu geben versucht, inwieweit die deutschen Wähler das Scheitern der ersten Republik mit verursacht haben. Hier ist es vor allem sein Anliegen, das Ansteigen der radikalen Parteien, NSDAP und KPD, zu erklären und die Faktoren aufzuzeigen, die die Entscheidung der Wähler für diese Parteien und damit gegen die Republik begünstigt haben.

Die aus der Wahl zur Nationalversammlung 1919 hervorgegangene stabile Mitte des neuen Parteiensystems mußte in der Reichstagswahl im Jahre 1920 aus verschiedenen Gründen erhebliche Einbußen hinnehmen, die sich aus den Wirren der Nachkriegszeit, der wirtschaftlichen Notlage weiter Teile der Bevölkerung und der Agitation links- wie rechtsradikaler Parteien erklären. Während die sogenannte Weimarer Koalition (DDP, Zentrum, SPD) nur noch 43,6 % der Wähler auf sich vereinigen konnte, kamen KPD, USPD und DNVP zusammen auf 33,3 % und damit auf über 9,8 Mio. Wählerstimmen *).

In der Wahl vom Mai 1924 setzte sich dieser Trend fort; die Rechte hatte durch die deutschen Reparationsleistungen unter dem Schlagwort von der „Erfüllungspolitik“ Gelegenheit zu nationalistischer Hetze, und die Linke zog Gewinn aus der Haltung der SPD, die sich weder zu konsequenter Opposition noch Regierungsunterstützung durchrang. So konnte die DNVP stärkste Fraktion im Reichstag werden, konnten die Deutsch-Völkischen einen ersten Erfolg buchen und die KPD den größten Teil der Konkursmasse der USPD an sich ziehen. Radikale von rechts und links erreichten 41,4 % der Stimmen und stellten 199 von 472 Reichstagsabgeordneten.

Der wirtschaftliche Aufschwung des Jahres 1924 und eine gewisse außenpolitische Entlastung trugen dazu bei, daß die Wahl vom Dezember dieses Jahres einen gewissen Erfolg für die demokratischen Republikaner brachte. Kommunisten und Völkische, jetzt unter dem Namen Nationalsozialistische Freiheitsbewegung, verzeichneten starke Einbußen, während die Mitte zu Gewinnen kam. Erst nach vier Jahren, für die Weimarer Republik eine ungewöhnlich lange Zeit, gingen die Wähler erneut zur Urne. Die inzwischen sogar in die Regierung eingetretene DNVP erwies sich als Verlierer dieser Wahl, während sich die Sozialdemokraten fast um ein Drittel ihrer Sitze steigern konnten; Verluste hatten DDP und DVP hinzunehmen, so daß die Weimarer Koalition im Reichstag noch immer nur die Minderheit war.

Die Wirtschaftskrise und die durch das Volksbegehren gegen den Young-Plan aufgeputschten politischen Leidenschaften führten in der Wahl vom 14. 9. 1930 zu einem Erdbeben in der deutschen Parteienkonstellation, 107 Mandate gingen

*) DDP = Deutsche Demokratische Partei,
DNVP = Deutschnationale Volkspartei,
DVP = Deutsche Volkspartei,
USPD = Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands.